

Pfarrbrief

April 2018

Pfarre Altlichtenwarth



PFARRFASCHING: 24.1.2016 1. Teil



„Lernet von mir!“

Nicht Darstellungen des siegreich Auferstandenen (sofern der Auferstandene überhaupt darstellbar wäre), sondern Hasen, Hühner, Küken und Lämmer in allen möglichen Größen, Farben und aus unterschiedlichen Materialien ziehen die Blicke in den Geschäften auf sich. So präsentiert sich in der Vorbereitungsphase Ostern 2018 fernab von Aschenkreuz, von (Buß-)Gottesdiensten, den Kreuzwegandachten sowohl für die Pfarre als auch für die Schüler. In einzelnen Medien war auch von Straßenkreuzwegandachten in der näheren Umgebung zu lesen.

Da stieß ich auf einen Satz: „Jesus hat aus Sicht vieler Menschen auf Erden alles verloren.“

Ja, unter dem oben angedeuteten materiellen Druck und der dahinterliegenden durchschlagkräftig arbeitenden negativen Strategie haben viele Menschen – unter ihnen immer mehr Christen – Jesu Sendung, Jesu Lehre und Jesu Bedeutung in der ganzen Schöpfung und, noch mehr, für die ganze Schöpfung erfolgreich verloren! Es wird ein sehr niedriger Prozentsatz der Christen an eine persönliche und seelische österliche Vorbereitung oder gar an eine für uns Menschen unausweichliche Gewissensarbeit denken. Ja,

und mit Ostern 2018 lassen wir uns doch nicht in den April schicken ...

Ich habe im Märzpfarrbrief 2018 das Gleichnis Jesu samt aufschlussreicher Auslegung abgedruckt. Nach der alten Spruchweisheit „Die Wiederholung ist die Mutter aller Studien“ müsste ich diese Stellen aus dem Evangelium nach Matthäus in Kapitel 13, Verse 24 bis 30 (das Gleichnis), und dessen Auslegung in den Versen 36 bis 43 neuerlich hier anführen. Dort ist kein überflüssiges Wort zu finden. Ja, und der Auslegung letzter Satz lautet unmissverständlich: „... Wer das rechte Verständnis für meine Worte hat, der merke sich diese Lehre!“

Welche tatsächliche Persönlichkeit hinter dieser „Lehre“ steht, kann auch aus der sehr überlegenswerten Stelle des Matthäusevangeliums in Kapitel 11, Verse 27 bis 30, erschlossen werden: **27 „Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; und niemand kennt den Sohn so genau, wie der Vater und niemand den Vater so genau, wie der Sohn, und der, dem der Sohn es zu enthüllen für gut findet. 28 Kommet zu mir alle, die ihr müde und bedrückt seid: Ich will euch Erquickung bringen. 29 Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir. Denn ich bin sanftmütig**

und von Herzen demütig. Dann werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft und meine Bürde ist leicht.“

In den letzten Stunden des irdischen Lebens Jesu, vor allem nach dem Geschehen beim Letzten Abendmahl, gab ein irdischer Verlust dem nächsten die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Die erlebte Todesangst, von welcher der Evangelist Matthäus in Kapitel 26, Verse 38 bis 42, berichtet:

38 *Da befahl ihm ein Gefühl tiefster Niedergeschlagenheit und Verlassenheit. Er wandte sich an sie mit den Worten: „So über alle Maßen groß ist die Betrübnis meiner Seele, dass ich wünschte, ich wäre tot. Bleibet doch bei mir und wachet mit mir!“ 39* *Dann ging er ein wenig weiter, warf sich auf sein Angesicht nieder und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so lass diesen Kelch an mir vorübergehen; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“ 40* *Dann kam er wieder zu den drei Jüngern zurück und fand sie eingeschlafen. Da wandte er sich an Petrus mit den Worten: „Also nicht einmal so viel Kraft hattet ihr, auch nur eine Stunde mit mir wach zu bleiben? 41* *Wachet und betet, damit ihr nicht in der Versuchung zu Falle kommt. Der Geist ist zwar*

willig, aber das Fleisch ist schwach.“ **42** Zum zweiten Mal ging er hin und betete; „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.“

Mit der Gefangennahme im Garten Gethsemane scheinen die Strategien hinter den damals für das Religiöse Zuständigen und mit Hilfe der Pharisäer und Schriftgelehrten knapp vor dem erstrebenswerten Ziel zu stehen. Jünger und Sympathisanten suchten ihr Heil in der Flucht. Es folgten die Prozesse vor dem Hohen Rat, vor Pilatus, die Vorbereitungen der Kreuzigung, der Kreuzweg, die Kreuzigung, die Verhönungen durch Gaffer und Spötter:

39 Die Vorübergehenden stießen Schmähworte gegen ihn aus. **40** Man schüttelte den Kopf und rief ihm zu: „Du wolltest ja den Tempel niederreißen und ihn in drei Tagen wieder aufbauen; rette dich nun selbst! Bist du ein Sohn Gottes, so steige herab vom Kreuze!“ **41** Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten. Sie riefen ihm zu: **42** „Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er will ja der König von Israel sein. So möge er jetzt vom Kreuze heruntersteigen; dann wollen auch wir an ihn glauben.“ **43** Er hat ja sein Vertrauen auf Gott gesetzt, der rette ihn jetzt, wenn er

Wohlgefallen an ihm hat. Er hat doch gesagt: „Ich bin ein Sohn Gottes.““ (Mt 27, 39–43)

Bis zum Verlust der Verbindung zum Vater: „Eli, Eli, lama sabachthani?“ – das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27, 46)

Es ging unter härtesten Voraussetzungen um die Erfüllung des Lebensauftrages des Vaters bis zum erlösenden „Es ist vollbracht!“

30 Als Jesus den Essig genommen hatte, rief er aus: „Es ist vollbracht!“ Dann neigte er sein Haupt und gab seinen Geist auf. (Joh 19, 30)

46 Nun rief Jesus mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Nach diesen Worten verschied er. (Lk 23,46)

Dieser Moment brachte die Wende, weil Jesus der Christus wieder eins geworden ist mit der Welt vor seiner Menschwerdung, in die er nun als vom Verführer unbesiegter irdischer Mensch zurückgekehrt war!

Das war die Voraussetzung für den Befreiungskampf zwischen dem als Mensch unbesiegten Christus und dem und dem Fürsten der Finsternis, dem Fürsten dieser Welt und dem imposanten Sieg Christi! Die Erinnerung daran Ostern heute: Ein Grund zum Feiern!

Der nachstehende Satz aus dem Matthäusevangelium

um soll uns Menschen auf die gefährliche Kehrseite des zum Götzen gewordenen Materiellem aufmerksam machen:

39 Wer nach irdischem Wohlleben trachtet, wird das Leben des Geistes verlieren, und wer das irdische Wohlleben um meinetwillen dran gibt, wird das geistige finden. (Mt 10, 39)

So steht dem irdisch Eingeschätzten „Alles verlieren“ das „Alles gewinnen“ im Willen Gottes gegenüber!

Wie? Durch die praktizierte Lehre Jesu Christi den persönlichen Lebensplan erkennen und leben! Im klaren Gegensatz zur Sprache und Praxis dieser Welt (eingegeben und redigiert durch die nicht sichtbaren negativen Strategen): Liebet einander! Haltet Gemeinschaft mit mir. So oft ihr das tut, denkt an mich!

Joh. 13 – **34** „Ein neues Gebot gebe ich euch: ‚Ihr sollt einander lieben! Und zwar sollt ihr einander so lieben, wie ich euch lieb habe.‘ **35** Daran soll jeder euch als meine Jünger erkennen können, dass ihr einander liebet!“

Joh. 15 – **12** Das ist mein Gebot, dass ihr einander so lieben sollt, wie ich euch liebte.

17 Vor allem das eine möchte ich euch dringend ans Herz legen: Liebet einander!

A. Johann Udoen

H I N W E I S E

1. KRANKENKOMMUNION:

Tag: 6.4.2018

Beginn: 8,30 Uhr

2. MONATSSAMMLUNG:

Tage: 7. u. 8.4.2018

Sammlung: Nach der Vorabend- und Sonntagsmesse

3. VORBEREITUNG AUF DIE ERSTKOMMUNION:

Tag: 9. u. 23.4.2018

Zeit: 11,55 Uhr

Ort: Volksschule Hausbrunn

4. VORBEREITUNG AUF DIE FIRMUNG:

Tage: 12., 19.4.2018

Zeit: 18 Uhr

Ort: Pfarrhof

6. MARKUSPROZESSION u. BITTMESSE:

Tag: 25.4.2018

Zeit: 19 Uhr

7. GEBURTSTAGE:

Rosalia **EHMAYR (81)**, Leopold **WOLF (94)**,
Gerhard **STASTNY (60)**, Dariusz **FOJNA (50)**,
Christine **HUBINGER (75)**, Wilhelm
SCHEER (60), Christine **KEIDER (65)**,
Alfred **VOGT (89)**, Brigitta **WIBIHAL (60)**.



Pfarre und Pfarrer gratulieren allen Geburtstagskindern und allen, die sich auf ein anderes persönliches Fest freuen, sehr herzlich!

Besondere Glück- und Segenswünsche mögen alle hier namentlich angeführten Jubilare im April 2018 begleiten!

April 2018



Bildungs-
haus Schloss
Großrußbach
Schloß-
bergstraße 8,
A-2114

Großrußbach

Anmeldung und Infos zu allen

Veranstaltungen unter

www.bildungshaus.cc / 02263 6627 -

bildungshaus.grossrußbach@edw.or.at



Eheseminar: eheLEBEN

Sa., 7.4., 9:00 – 17:00

Monika und Markus Gerhartinger

Start: Kindertrauerlehrgang

Mo., 9.4., 9:30 – Fr., 13.4.13:00

Mechthild Schroeter-Rupieper

Diakoneneinkehrtage: So sehr hat Gott die Welt geliebt

Do., 12.4., 18:00 – So., 15.4., ca. 13:00

Matthias Roch

In der Trauer lebt die Liebe weiter

Do., 12.4., 19:30 - 21:00

Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer

Cursillomesse

Fr., 13.4., 19:00

P. Engelbert Jestl CSsR

Workshop: Biografisches Schreiben

Fr., 13.4., 17:00 - 20:00

Mag.^a Gerti Wagerer

Bibel bewegt

Sa., 14.4., 10:00 – So., 15.4., 13:00

Edith Schmidt, MAS/BEEd.

Lima

Di., 17.4., 9:00 – 11:00

Brigitte Grinner

Eröffnungsabend „Cum arte in occidente“

Fr., 20.4., 19:00

Mahdi Osaki, Mohammed Maleaki, Samira Ghaemi

Wohin steuert die EU?

Do., 26.4., 19:00

Ulrich Duchrow, Othmar Karas, Alexandra Strickner, Elisabeth Ohnemus

Sakraler Tanz / Absolvent/innen - Treffen

Fr., 27.4., 15:00 – 18:00

Ulli Bixa

Tanzbilder der Freude

Fr., 27.4., 19:00 – So., 29.4., 13:00

Ulli Bixa

World Dance Day 2018

So., 29.4., 15:00 – 18:00

Gruppe Pallawatsch und Ulli Bixa

Glaubensgespräch: Charismen und Dienste

Mo., 30.4., 19:00 – 20:30

Matthias Roch

Die Liebe zum Leben ist nie abstrakt

Ostern feiern wir das Fest des Lebens. Das steht wohl außer Zweifel, denn durch die Auferstehung hat Jesus den Tod besiegt, seinen eigenen Tod und – das ist unsere christliche Hoffnung – auch unseren Tod. Doch wer „nur“ diesen Aspekt sieht, läuft Gefahr, das Fest des Lebens zu einem Fest des Jenseits zu machen. Doch Ostern hat auch eine diesseitige Seite und die heißt für mich: Respekt vor dem Leben, Liebe zum Leben.

Ich glaube, dass wir in Bezug auf den Respekt vor dem Leben und der Liebe zum Leben noch sehr lernbedürftig sind. Der Respekt vor dem Leben wird gerne in Reden hochgehalten, doch die Liebe zum Leben kann es nie abstrakt geben, sondern nur konkret. Die Liebe zum Leben muss gelebt werden.

Zunächst meinem eigenen Leben gegenüber. Für mich bedeutet das, Grenzen zu setzen – meinen Erwartungen und den Erwartungen anderer an mich. Ich glaube, ich verliere das Leben, wenn versucht wird, immer mehr hineinzupacken – sei es von mir selbst oder anderen. Dann verliere ich mich selbst – und wenn das geschieht, verliere ich auch mein Leben. Das Ja zum Leben erfordert manchmal ein Nein, ein Mehr an Leben geht manchmal nur durch ein Weniger. Mein Leben zu lieben, kann heißen, von mir selbst

wegzusehen. Immer um sich selbst zu kreisen, ist kein Zeichen von Liebe, sondern von Furcht. Stattdessen von mir wegsehen – zu Gott und zu dem Nächsten.

Denn die Liebe zum Leben schließt immer das Leben der anderen mit ein. Und da steht es um den Respekt vor dem Leben oft noch viel schlimmer.

Viele Beispiele ließen sich anfügen: Der fehlende oder mangelnde Respekt vor dem ungeborenen Leben, vor dem alten und kranken Leben, vor dem Leben in Armut, in Unterdrückung, auf der Flucht. Die Liebe zum Leben kann es nie abstrakt geben, sondern immer nur konkret. Weil es immer um konkretes Leben geht, um konkrete Schicksale. Da darf es keine Statistiken geben, keine Härtefälle, keine Kollateralschäden. Alles Floskeln, um den mangelnden Respekt vor dem Leben zu kaschieren.

Ich kann oft nichts machen, wenn das Leben auf vielfältige Art und Weise verletzt wird. Auch kann das praktische Tun der Liebe an Grenzen stoßen. Dann kann ich immer noch meine Stimme erheben. Um „Nein“ zu sagen – und um zu beten. Zu Gott, der die Liebe, der die Liebe zum Leben ist.

Peter Kane

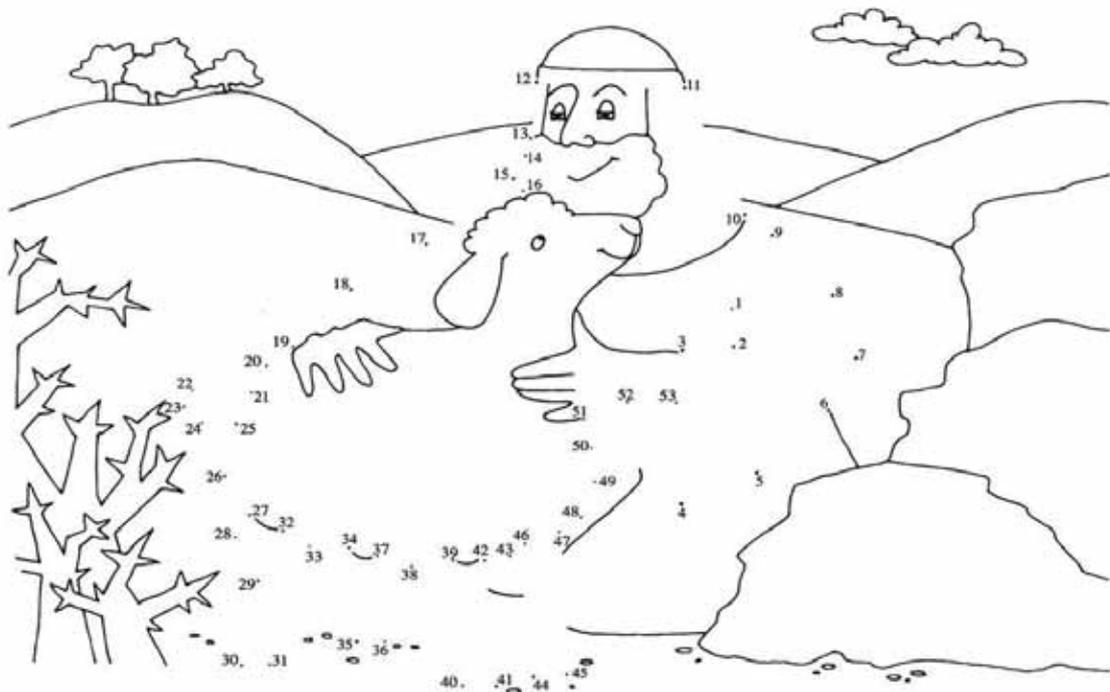
Jesus sagt:

ICH ZEIG' EUCH WAS



In der Bibel erzählt uns Jesus sehr viele Geschichten. Oft spricht er dabei in Bildern, in Vergleichen. Wir nennen das Gleichnisse. In diesen Gleichnissen erzählt uns Jesus zum Beispiel etwas über sich selbst: Wie er uns liebt und für uns sorgt. Zum Beispiel in dem Gleichnis vom verlorenen Schaf. Jesus ist der Hirte und er hat 100 Schafe, die stehen für uns Menschen. Eines dieser Schafe hat sich verlaufen, ist nicht mehr bei der Herde und findet auch nicht mehr zurück. Das kann gefährlich sein, denn der Hirte beschützt seine Schafe, er sorgt für sie. Jetzt fehlt eines der Schafe. Was kann der Hirte machen? Er ist traurig, doch er hat ja noch 99 andere Schafe und bei denen bleibt er. Doch so ist

Jesus nicht. Jedes Schaf ist ihm so wichtig, dass er sich auf die Suche macht. Er möchte nicht ein einziges Schaf verlieren. Und so macht es Jesus auch mit den Menschen. Jeder Mensch ist ihm so wichtig, dass er ihn sucht, bis er ihn gefunden hat. Weil die Menschen manchmal den Kontakt zu ihm verlieren. Doch Jesus möchte uns nicht verlieren und deshalb sucht er uns. Der Hirte findet das verlorene Schaf. Es hatte sich in einem Dornstrauch verhakt und konnte aus eigener Kraft nicht mehr zur Herde zurück. Wie Jesus es befreit, seht ihr auf dem Bild, wenn ihr die Punkte miteinander verbindet. Und wie Jesus das Schaf gefunden hat, so findet er auch jeden Menschen. Darauf dürft ihr vertrauen.



Ingrid Neelen

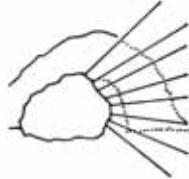
OSTERSONNTAG

1. April 2018

Ostersonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 10,34a.37-43
 2. Lesung: Kolosser 3,1-4
 Evangelium: Johannes 20,1-18



Ines Rarisch

» Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen. «



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

April

Wir beten für die Verantwortlichen in der Wirtschaft – Wir beten, dass sich die Weltwirtschaft dahingehend wandeln möge, dass es strukturell keine Benachteiligten mehr gibt.

ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT

8. April 2018

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 4,32-35
 2. Lesung: 1. Johannes 5,1-6
 Evangelium: Johannes 20,19-31



Ines Rarisch

» Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. «



Walter Dreyer

Nur wer den Mut findet, Fragen zu stellen, kann Antworten bekommen. Nur dem werden die Zweifel ausgespart, der bereit ist, sie anzugehen. Thomas sagt dem Herrn in die Frage und überwindet Fraglosigkeit. Thomas sagt dem Herrn, weil er – so glaube ich – in aller Höflichkeit der Erwörung an den im Herzen sitzt, der ihn all die Jahre gelitten hat.

DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT

15. April 2018

Dritter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 3,12a.13-15.17-19
 2. Lesung: 1. Johannes 2,1-5a
 Evangelium: Lukas 24,35-48



Ines Rarisch

» Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. «



Manfred Flörke

Osterhase und Osterlamm – wo kommt ihr denn her?

Der Osterhase wird zum ersten Mal 1682 schriftlich erwähnt als derjenige, der die Ostereier bringt. Der Ursprung ist nicht geklärt. Vielleicht ist es eine Notiz beim Kirchenvater Ambrosius (4. Jh.), der den Hasen als Auferstehungssymbol bezeichnet. Die Verbindung des christlichen Osterfestes mit dem Ei als Symbol ist spätestens aus dem Mittelalter bekannt. Das Osterlamm dagegen hat biblische Ursprung. Johannes der Täufer nennt Jesus das Lamm Gottes.

VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT

22. April 2018

Vierter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 4,8-12
 2. Lesung: 1. Johannes 3,1-2
 Evangelium: Johannes 10,11-18



Ines Rarisch

» Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören. «



Edwin Reinhold, um 1900

Vor lauter Hirtenscharrenlärm verlieren wir den Blick für den Wolf. Wir sollten uns fragen, wo der Wolf unheimlichsteht und wie gefährlich er für uns werden kann. Es würde den Wölfen vom Guten Hirten die Romanistik nehmen und Märkmachen, was Jesus wirklich meint. Der Einsatz gegen das Zerstörerische in unserer Welt kann das Leben kosten.

FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT

29. April 2018

Fünfter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr B

1. Lesung: Apostelgeschichte 9,26-31
 2. Lesung: 1. Johannes 3,18-24
 Evangelium: Johannes 15,1-8



Ines Rarisch

» Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. «



Foto: Michael Tilmann

In der Eucharistie

halten wir Verbindung zu Jesus, dem wahren Weinstock. Ohne die Feier der Eucharistie kann Jesus nicht in uns wirksam sein, können wir keine Frucht bringen. Dabei ist die Feier der Eucharistie, das Bleiben in Jesus, schon die reiche Frucht – und kein Bleiben wird ohne Frucht sein.

GOTTESDIENSTORDNUNG IM APRIL 2018
--

- So. 1.4. 10,00 Uhr: HOCHAMT f. + Pf. i. R. KR Franz ZEHETMEYER**
AUFERSTEHUNGSPROZESSION
SEGNUMG DER OSTERSPEISEN
- Mo. 2.4. 8,30 Uhr: Sgm. f. d. Pfarrgemeinden**
- Fr. 6.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe**
8,30 Uhr: KRANKENKOMMUNION
- Sa. 7.4. 18,00 Uhr: VA Sgm. f. + Eltern Anton u. Pauline WIESINGER**
MONATSSAMMLUNG
- So. 8.4. 8,30 Uhr: Sgm. f. + G. u. V. Karl WEIGL u. alle Verwandten,**
MONATSSAMMLUNG
- Mo. 9.4. 11,55 Uhr: Vorbereitung auf die Erstkommunion in der VS Hausbrunn**
19,30 Uhr: Gebetskreis im Pfarrhof
- Di. 10.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Eltern, Großeltern u. alle Armen Seelen**
- Do. 12.4. 18,00 Uhr: Vorbereitung auf die Firmung im Pfarrhof**
- Fr. 13.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe**
- Sa. 14.4. 18,00 Uhr. VA Sgm. f. + G. u. M. Erna WIESINGER, + Eltern,**
+ Schwiegereltern, + Schwester u. alle Verwandten
- So. 15.4. 8,30 Uhr: Sgm. f. + Pfarrseelsorger**
- Di. 17.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe**
- Do. 19.4. 18,00 Uhr: Vorbereitung auf die Firmung im Pfarrhof**
- Fr. 20.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. liebe Verstorbene**
- Sa. 21.4. 18,00 Uhr: VA Sgm. f. + Franz u. Marie HARRICH u. + Sohn;**
f. + Eltern Franz u. Johanna LEISSER u. alle Verwandten
- So. 22.4. 8,30 Uhr: Sgm. f. + G. u. V. Georg WOLF u. f. liebe Verstorbene**
der Familie
- Mo. 23.4. 11,55 Uhr: Erstkommunionvorbereitung in der VS Hausbrunn**
19,30 Uhr: Gebetskreis im Pfarrhof
- Mi. 25.4. 19,00 Uhr: MARKUSPROZESSION u. Bittmesse**
- Fr. 27.4. 8,00 Uhr: Hl. Messe nach einer bes. Meinung u. zu Ehren d. Mutter vom**
Guten Rat
- Sa. 28.4. 19,00 Uhr: VA Sgm. f. + G. u. V. Franz MAIER, + Eltern,**
Schwiegereltern u. Verwandte; f. + Eltern u. Großeltern
- So. 29.4. 9,30 Uhr: ZELTMESSE**

PFARRFASCHING: 24.1.2016 2. Teil



PFARRFASCHING: 24.1.2016 3. Teil



Impressum: Pfarrbrief. Informationsblatt der Pfarre Altlichtenwarth. Herausgeber, Hersteller: Pfarramt Altlichtenwarth, Kaiser Franz Josef-Str. 99, 2144 Altlichtenwarth. Tel. 02533/808170, Fax DW 13; Mail: pfarre.hausbrunn@aon.at; DVR: 0029874(10897). Fotos: Pfarre.